

# Die kleine Hilfe geht unermüdlich weiter

Deggendorfer Vereine helfen in Regionen in Nepal, die von Corona und Armut besonders belastet sind

Von Katrin Schreiber

**Deggendorf.** Wer an Corona erkrankt, erstickt bei vollem Bewusstsein. Und wer gesund bleibt, verhungert. So hat Detlev Gück (59), Deggendorfer Augenarzt, vor einem Jahr die Lage in Nepal und in der nordindischen Region Ladakh beschrieben. Und bis heute hat sich daran nichts geändert. Außer, dass es auch im tibetisch-buddhistischen Kopan-Kloster in Kathmandu, mit dessen Mönchen Gücks Verein „Kleine Hilfe Deggendorf“ eng zusammenarbeitet, inzwischen viele erwischt hat. Wohl, weil sie oft mit den Menschen aus den Dörfern zu tun haben, haben sich rund 200 und damit knapp die Hälfte der fleißigen Mönche mit Covid-19 infiziert.

Krankenhäuser und Beatmungsgeräte sind in dieser armen Region nicht greifbar. Die kranken Mönche mussten im Kloster bleiben und sich isolieren. Bisher haben alle die Infektion überlebt. „Die letzten ein bis zwei Wochen wird es bei den meisten wieder“, diese guten Nachrichten hat Detlev Gück dank seinem ständigen WhatsApp-Kontakt mit seinem Freund Nawang Thinley aus dem Kopan-Kloster und weiteren dortigen Mönchen bekommen. Das lässt ihn aufatmen.

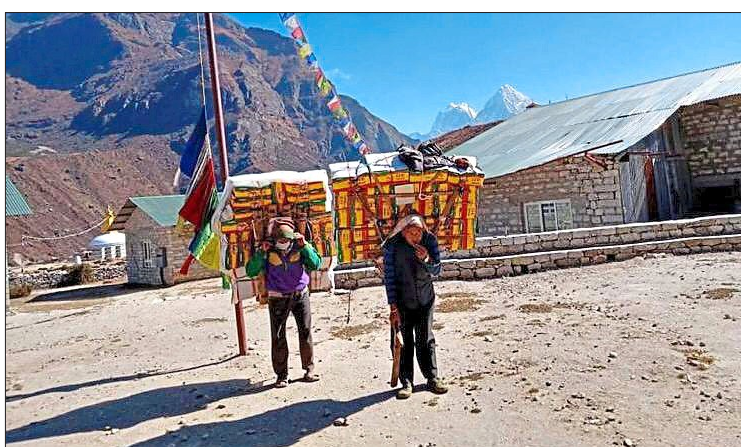
Treue Spender unterstützen mit 150 000 Euro

Den kranken Freunden kann er von Deggendorf aus nicht helfen, den Bewohnern abgelegener Dörfer mit deren Hilfe aber schon. Die kleine Hilfe ist tatsächlich eine große Hilfe für 7500 Familien. So viele Lebensmittelpakete im Wert von je rund 20 Euro haben die Mönche seit September 2020 zu den Dörfern geschleppt. Mit dem Auto bringen sie die Ware so weit, wie es geht. Die Menschen aus den nur zu Fuß erreichbaren Bergdörfern kommen ihnen bis zu diesen Übergabestellen entgegen. Mit den jeweils 30 Kilogramm Reis, vier Kilo Linsen, zwei Litern Öl, zwei Kilo Zucker, einem Kilo Salz und zwei Seifen kann ein Haushalt bis zu vier Wochen über die Runden kommen, weiß Detlev Gück.

150 000 Euro haben die seit September verteilten Pakete gekostet. Geld, das dem Verein die treuen Spender zur Verfügung gestellt haben, und dafür ist der Deggendorfer ihnen unglaublich dankbar. Ebenso wie Tina und Stefan Heigl vom Deggendorfer Verein „Hilfe für Betra-



Die Mönche und ihre Helfer können die schweren Reissäcke, Zucker, Salz, Öl und Linsen nur so weit bringen, wie sie mit den Autos kommen. Von dort holen die Dorfbewohner die von den Deggendorfern finanzierten Lebensmittel zu Fuß ab. – Fotos: Kopan-Kloster



Ganz schön schleppen müssen diejenigen, die die Lebensmittel in die Bergdörfer bringen. Nur so kann das Überleben in der von Armut geprägten Region gesichert werden.



„Million Dollar Smile“ haben die Mönche unter dieses Foto eines Dorfbewohners geschrieben.

wati“ (Help the Children), die ebenfalls Lebensmittelpakete für arme Regionen in Nepal organisieren.

Detlev Gück arbeitet seit Jahrzehnten caritativ und seit 2006 mit „Kleine Hilfe Deggendorf“ vor allem in Bergdörfern in Nordindien und Nepal. Seit der Zeit seines Medizin-Studiums war 2020 das erste Jahr, in dem er – wegen der Reisewarnungen und Quarantäne-Bestimmungen – nicht hinfliegen konnte, um vor Ort zu helfen. Heuer hat er für Oktober eine Reise nach Nepal eingeplant. Ob sie wirklich stattfinden kann, wird sich wohl erst zeigen.

Bis 2019 war Gück auf eigene Kosten jedes Jahr für mindestens zwei Wochen im Himalaya, ist teilweise tagelang in fast unerreichte Dörfer gekraxelt, um die Menschen dort medizinisch sowie mit gebrauchten Brillen und Hörgeräten zu versorgen. In freundschaftlicher

## Unterstützung für die Ärmsten

Corona wird zum „Hundertgervirus“ – solch erschütternde Nachrichten musste die PNP dieser Tage vermelden. 155 Millionen Menschen in 55 Ländern leiden laut Welthungerhilfe unter lebensbedrohlichem Hunger, 20 Millionen mehr als im Jahr vor Beginn der Corona-Pandemie. Die Hilfsbereitschaft der Deutschen sei besonders hoch, heißt es im gleichen Bericht – und in Deggendorf bestätigt sich das. Die Vereine,

die sich für Menschen in Ländern wie Nepal und Kenia einsetzen, geben alles, sei es finanziell oder organisatorisch. Bei allem investierten Herzblut kann das zwar immer nur eine punktuelle Hilfe sein. Aber für die Menschen, die sie erreicht, ist sie sehr groß und wichtig. Und zwar gerade jetzt. Das sollen dieser Bericht über die „Kleine Hilfe Deggendorf“ und über die „Ukunda-Hilfe Viechtach“ auf Seite 23 zeigen. – kw

und enger Zusammenarbeit mit den Klöstern in der Region hat er nicht nur Brunnen, sondern zuletzt auch in Chialsa eine weiterführende Schule für bis zu 500 Schüler gebaut. Die

jungen Leute aus der Region sollen eine Perspektive für eine bessere Zukunft bekommen.

Die Arbeiten dort, erzählt Gück, laufen inzwischen wieder weiter, ebenso wie der Erweite-

rungsbau der Schule im nordindischen Ladakh, die von einem Kopan-Mönch geleitet wird. Während des Lockdowns mussten die Kinder großteils einfach zu Hause in den Dörfern bleiben. Nur die Waisenkinder wurden von den Mönchen weiter in der Schule versorgt. Die technischen Möglichkeiten für Home-schooling gibt es dort nicht. Inzwischen findet ein großer Teil des Unterrichts wieder in Präsenz statt. Tests für die Kinder gibt es nicht, allein Fieber gemessen wird regelmäßig. Masken und Hygieneregeln haben im Umfeld des Klosters und der Schulen große Bedeutung.

In den armen Dörfern und Slums schaut die Welt anders aus, erzählt Detlev Gück: Wasser fehlt, und oft müssen bis zu zehn Menschen in einem Raum leben. Zahlen zu Corona-Erkrankungen gibt es nicht, weil nicht getestet wird. Impfen kommt für die meisten nicht in Frage. Weil die Menschen in Indien und Nepal nicht über die Wirkungsweise der Spritzen informiert werden, so Gück, machen sie einen großen Bogen darum, wenn Behörden-Helfer mit Impfangboten kommen. „Und die Situation im Himalaya wird noch schlimmer“, fürchtet der Deggendorfer. „Die Delta-Welle kommt dort jetzt erst.“

Zum Mangel an Hygiene und medizinischer Versorgung kommt noch die Armut, die viele ums nackte Überleben kämpfen lässt. Denn viele Menschen aus den abgelegenen Dörfern sind normalerweise als Wanderarbeiter unterwegs, verdienen sich ein bisschen Geld als Träger, auf Baustellen wie dem Schulbau in Chialsa oder im Tourismus. Ausgangssperren, Reisewarnungen und der Lockdown haben ihnen dieses überlebenswichtige Einkommen genommen. In ihre Dörfer mitgebracht haben sie dafür aber das Virus, das sie andernorts aufgeschnappt haben.

Das macht die von den Deggendorfern bezahlten und organisierten Lebensmittelpakete besonders wichtig. Auch wenn es nur ein Tropfen auf den heißen Stein ist – Detlev Gück ist froh, dass er zumindest diese kleine Hilfe leisten kann.

Wer mehr über Detlev Gücks Arbeit erfahren oder diese unterstützen möchte, kann auf [kleinehilfe-deggendorf.de](http://kleinehilfe-deggendorf.de) nachlesen. Dankbar ist der Verein über Spenden an Kleine Hilfe e.V., Ärzte und Apothekebank, DE43 3006 0601 0007 1597 30, BIC: DAAEDED. Weitere Informationen zur Hilfe für Betrawati unter [www.htc-nepal.de](http://www.htc-nepal.de). Spenden: Raiffeisenbank Deggendorf; DE80 7416 0025 0000 5249 80 BIC: GENODEF1DEG.